



Durch des Priesters Hand wird zwischen Ihm, vergnügter Herr Bräutigam, und zwischen Ihr, fröhliche Jungfer Braut, ein festes Band gebunden, welches kein Mensch, nur der Tod, trennen darf. Sie beyde werden ein Fleisch.

Was Mode und Sitte unter uns Landsleuten bey dergleichen Veränderungen ist, wissen Sie, vergnügtes Brautpaar, wohl. Man spricht ernstlich. Man scherzt. Beydes geschieht entweder mündlich oder schriftlich. Wozu der Gratulante aufgelegt ist.

Auch ich, als ein Geselliger, mache mich unter die Gesellschaft der Gratulanten. Fragen Sie, Hochedles Brautpaar, nicht, wie ich darzu komme?

Wollte ich mich namentlich nennen: so würde mein Vornehmen keiner Entschuldigung brauchen. Allein, was ist Ihnen daran gelegen, wenn Sie mich namentlich kennen. Lassen Sie sich daran begnügen, wenn ich Ihnen sage, daß nicht die kahle Gewohnheit, sondern die Gesäße der Hochachtung und die Pflichten der Freundschaft mir ein Recht geben, ein Mitglied der Gratulantengesellschaft zu seyn. Aus eben dem Grunde wird mir auch nicht angst, wie ich mich als einen rechtschaffenen Gesellschafter aufführen soll.

Ist das Glück ein Zusammenfluß vieler Umstände und Ursachen, die ohn unser Zuthun uns mit vielen äußerlichen Gütern überhäufen: heißt Wünschen so viel, als Güter verlangen, die nach der Erklärung jenes Stoikers, nicht in unserer Macht liegen, und nicht unser eigen Werk sind: so wird es Ihnen, vergnügtes Brautpaar, niemals an irgend einem Gute fehlen. Davon liegen gute Anzeigen bereits am Tage.